

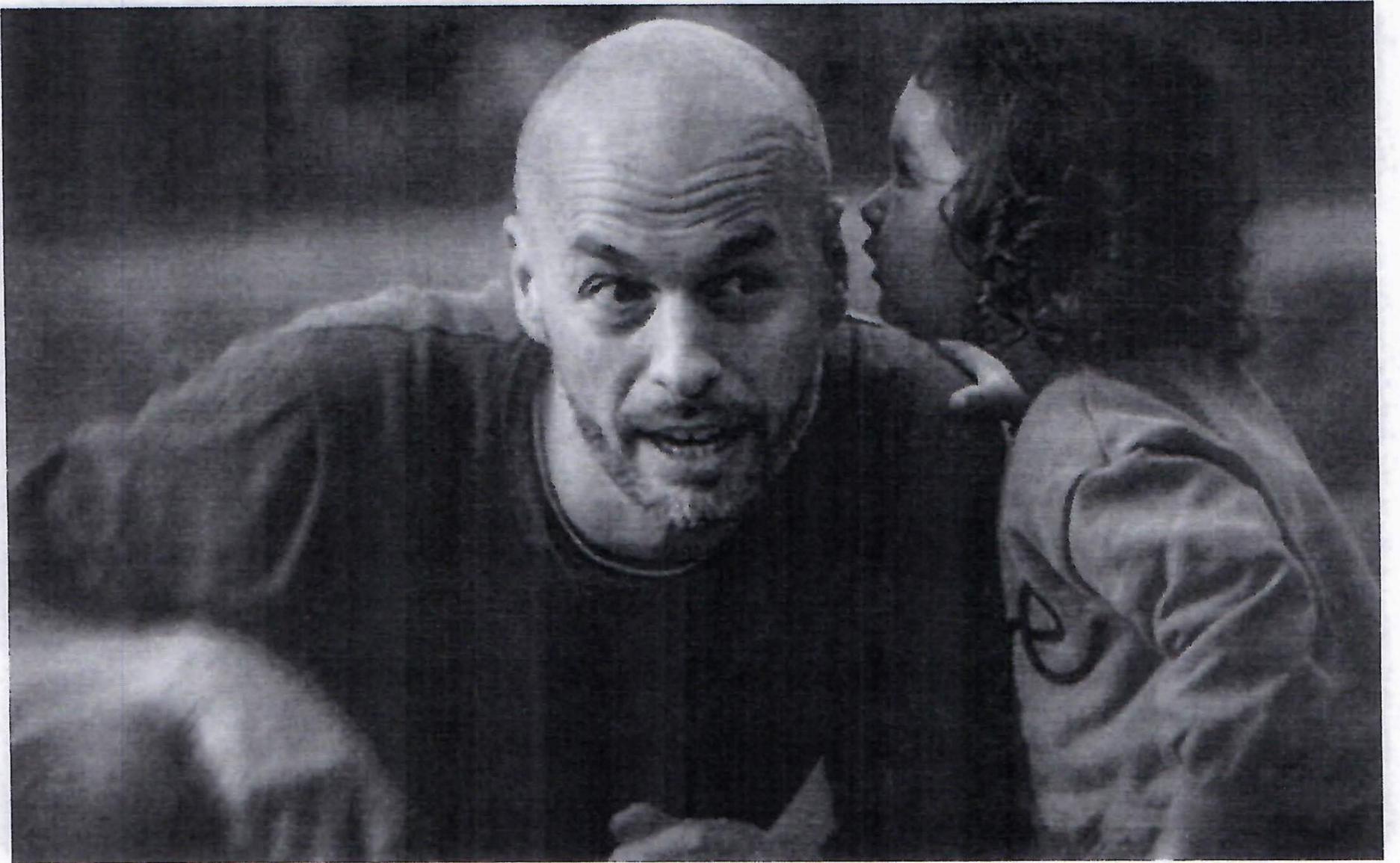


Mit Hand und Herz

Corona-Evangelium Weihnachten 2020

Schreibwerkstatt

Kantonalgefängnis Frauenfeld



Im Traum seine Träume loslassen
Auf dass etwas Anderes wachsen könne

Die Umstände von Jesu Geburt waren alles andere als wunderbar. Josef schämte sich, als er den Leuten Maria als schwangere Verlobte präsentieren sollte. Er überlegte, wie er als Geprellter den Konflikt elegant lösen könnte. Er konnte nämlich nicht verstehen, was das Gerede vom Heiligen Geist und von Maria als reiner Magd zu bedeuten hätte. Sollte er sie nicht lassen und sich ohne großes Aufsehen aus dem Staub machen?

Doch im Traum erschien Josef ein Engel und wachte ihn in das Geheimnis ein: Er als Nachfahre einer versandeten Königsdynastie aus dem Stamme Davids solle Maria nicht im Stich lassen. Vom heiligen Geist inspiriert werde sie einen neuen Messias gebären. Bereits Jesaja habe die Geburt eines neuen Königs prophezeit: Er käme durch eine Jungfrau zur Welt. Und er werde dem Namen "Immanuel", "Gott mit uns", neu aufleuchten lassen.

Als Josef erwachte, traute er den Worten des Engels. Und etwas mählich Neues konnte geschehen. Durch Josef Bescheidenheit und sein stummes, aber tatkräftiges Ja konnte im Bauch der Jungfrau werden, was in der heiligen Nacht geboren wurde. Es war eine stille Nacht.

Bisher dürfte es Vätern leichter fallen, anzuerkennen, dass ihre Rolle als Erzeuger nicht so schäblich ist, vor allem dann nicht, wenn ein himmlisches Kind geboren werden soll. Die homöopathische Magie mag Eltern daran erinnern, dass auch ihr Kind ein Geschenk ist. Seine Geburt schafft eine neue Welt. An ihm dürfen die Eltern teilhaben.

Könnte das eines der Geheimnisse von Weihnachten sein?

Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise:

Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammen gekommen waren, erwies es sich, daß sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist.

Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: "Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben", das heißt übersetzt: "Gott mit uns".

Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, handelte er so, wie es ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; und er erkannte sie nicht, bis sie ihm erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus. ✨



Dietrich Bonhoeffer, evangelischer Theologe im Widerstand gegen das Naziregime, wurde am 9. April 1945 von der SS im KZ Flossenbürg hingerichtet, nur kurz vor der Befreiung durch die US-Armee. Im Advent 1943 sass Bonhoeffer bereits seit 8 Monaten im Militärgefängnis Berlin-Tegel. Von dort schrieb er an seine 19-jährige Verlobte Maria von Wedemeyer seine «Brautbriefe aus der Zelle 92». Sie haben überdauert.

Ich glaube, wir gehen einem besonders schönen Weihnachten entgegen. Gerade weil sich alles äussere Sorgen diesmal von selbst verbietet, wird es sich herausstellen, ob wir am Wesentlichen allein genug haben. Ich habe früher furchtbar gerne Geschenke bedacht und besorgt; aber wo wir nun nichts mehr zu schenken haben, strahlt das Geschenk, das Gott uns in der Geburt Christi gemacht hat, umso heller; je leerer unsere Hände sind, (...), je dürftiger unsere Beherbergung ist, desto besser verstehen wir, dass unser Herz Christi Herberge auf Erden sein soll. So wollen wir ohne Verzagtheit, vielmehr mit Zuversicht dieser Weihnacht entgegengehen.

Mit Hand und Herz. Corona-Evangelium Weihnacht 2020

Liebe Männer und Frauen im Kantonalfängnis Frauenfeld

2020 fallen Advent und Weihnachten in die zweite Welle der Corona-Pandemie. Mitte November, als wir mit unserem Projekt begannen, war noch unklar, wie Weihnachten werden wird. Inzwischen hat die Gefängnisleitung die Feier abgesagt.

Es tut gut, den Blick auf etwas Anderes zu richten als auf das Virus und die Einschränkungen zu seiner Bekämpfung. Gegen den Corona-Blues und zur Vorbereitung auf Weihnachten luden mein Kollege Andreas Gäumann und ich Sie ein, aktiv etwas gegen die lähmende Wirkung der Pandemie zu unternehmen.

Noch vor dem ersten Advent richteten wir eine Art **Schreibwerkstatt** ein. Wie früher die Mönche gestalteten die Teilnehmer ein Unikat mit persönlicher Handschrift und Gestaltung. Auf das eine Blatt schrieben sie einen ausgewählten Text aus der Bibel ab. Es konnte auch eine andere als die biblische Weihnachtsgeschichte sein. Auf einem zweiten Blatt antworteten sie auf den abgeschriebenen Text mit persönlichen Kommentaren, Erfahrungen oder Bildern.

Der Weg ist das Ziel

Die Schreibwerkstatt bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich kreativ mit sich, Corona und Weihnachten auseinanderzusetzen. Für Momente während des Advents wurden die Gefängniszellen zu Mönchszellen.

Das Ziel unseres Projektes war also nicht eine Ausstellung oder die Herstellung eines verkäuflichen Produkts oder gar eines Kunstwerks. Dafür waren die zur Verfügung gestellten Ausdrucksmittel zu bescheiden: Papier und Kugelschreiber (arte povera). Wo die Mönche hinter Gitter darauf verzichteten, mit Bild oder Kommentar eigenhändig auf den biblischen Text zu antworten, suchten wir gemeinsam nach passenden Illustrationen.

Das vorliegende Werk dokumentiert den Beteiligten ihren Prozess geistiger Auseinandersetzung. Angesichts der abgesagten Weihnachtsfeier wäre es wünschenswert, wenn ein paar Exemplare auch durch die Zellen der Mitgefangenen kursieren könnten. Als kleiner Trost und zur Kontemplation.

Ich danke Ihnen, die Sie am Projekt mitgewirkt haben: schreibend und gestaltend. Ich erinnere mich gerne an die lebhaften Gespräche, in denen wir uns jeweils am Mittwoch im Aufenthaltsraum über die Beschäftigung mit den Texten austauschten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnacht, eine stille Nacht, in der etwas vom Geheimnis, wie Gott Mensch werden will, wirklich werden kann.
Matthias Loretan, Seelsorger

Hilde Reiser: Ein Lichtstrahl



Die Geburt des Täufers Johannes wird angekündigt



Lukas schreibt an Theophilus,

1. Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter uns geschehen liess und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat.
2. Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die denn Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben.
3. So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorgfältig nachzusehen und sie für dich, verehrter Theophilus, in in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben.
4. Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen, in der du unterwiesen wurdest.
5. Zu der Zeit, als König Herodes über das jüdische Land herrschte, lebte ein Priester namens Zacharias, der zur Priestergruppe Abija gehörte. Auch seine Frau stammte aus einer Priesterfamilie; sie hieß Elisabet.
6. Beide führten ein Leben, das Gott gefiel; sie richteten sich in allem nach den Geboten und Anweisungen des Herrn.
7. Sie waren aber kinderlos, denn Elisabet konnte keine Kinder bekommen: ausserdem waren sie noch sehr alt.



8. Einmal hatte Zacharias wieder Dienst am Tempel in Jerusalem, weil die Priestergruppe, zu der er gehörte, gerade an der Reihe war.
9. Es war unter den Priestern üblich, die einzelnen Dienste durch das Los zu verteilen. An einem bestimmten Tag fiel Zacharias die Aufgabe zu, das Räucheropfer darzubringen. So ging er in das Innere des Tempels,
10. während das ganze Volk versammelt draussen betete.
11. Da erschien ihm plötzlich der Engel des Herrn. Der Engel stand an der rechten Seite des Altars, auf dem der Weihrauch verbrannt wurde.
12. Als Zacharias ihn sah, erschrak er und bekam grosse Angst.
13. Aber der Engel sagte zu ihm: Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes nennen.
14. Dann wirst du voll Freude und Jubel sein, und noch viele andere werden sich freuen über seine Geburt.
15. Denn er ist vom Herrn zu grossen Taten berufen. Als Gottgeweihter wird er keinen Wein und auch sonst keinen Alkohol trinken. Schon im Mutterleib wird der Geist Gottes ihn erfüllen.
16. Er wird viele aus dem ^{Volk} Israel zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen.

Fresko im Chor der Klosterkirche Mustair
 Herodes, der um den Verlust seiner Macht fürchtet, lässt Johannes den Täufer
 köpfen. Eine Eingebung der kanzlerischen Tochter seiner Frau Herodias: Salome.



Krippeninstallation von Rudi Bannwarth

Josef als Knacki, der sich auf Besuch von Maria und dem Kind freut.

Gott überrascht,
wie er an den Rändern immer wieder Neues schafft.
Wenn wir es geschehen lassen und achtsam sind,
kann auch in unserm Leben Neues, Heiliges aufbrechen.

Licht im Dunkel (Jesaja 9,1-6)

Jeder neue Tag bringt Licht ins Dunkel. Doch manchmal ist das Licht so erdrückend, weil es die Schwere der Schuld ans Licht bringt. Wenn einem die noch offenen Schulden wie dicke Nebelschwaden das Licht verdunkeln, und es kaum mehr richtig Tag werden kann. Hier versteckt oder unterbricht sich das Licht und es wird dunkel in der zwischen-menschlichen Isolation einer Haftsituation. Es wird von Tag zu Tag, Woche zu Woche finsterner. Kaum mehr richtig Tag wird es in der Zelle. Inhaftierte gehören zum Volk, die im Dunkel leben. Und genau hier bekommt der Prophet/Weissager Jesaja in seinem 9 Kapitel (1-6) eine fundamentale Bedeutung: **«Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht / über denen, die im Land der Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht auf.»**

Wenn sich die Gefangenen in der sog. sozialen Zeit solidarisieren und das vorhandene Dunkel gegenseitig artikulieren, bekommt ein weiteres Zitat vom Propheten Jesaja eine elementare Kraft: **«Seine Herrschaft ist gross/und der Friede hat kein Ende.»**

So kann oder könnte man Weihnachten in der dunklen Zeit etwas beleuchten. Und damit wird es für jeden «Einzelnen» **zur frohen Nacht, zur Heiligen Nacht**. Lassen wir doch in den kommenden Nächten, die vorhandenen Sonnenstrahlen und damit ein strahlendes Licht zu. Durchbrechen wir gemeinsam und solidarisch die tief vorhandene Dunkelheit.

Und nochmals ein Zitat aus der Bibel: Zündet man denn ein Licht an, um es unter die Bank zu setzen? **Und nicht, um es auf den Leuchter zu setzen? Markus 4,21.**

Heidi Berner schreibt dazu in den Boldern-Texten: «Oft löscht es uns einfach ab, sabbolopp ausgedrückt. Es ist dann, wie wenn unser Licht abgestellt wäre oder verdeckt. Manchmal wagen wir selber nicht, so zu strahlen, wie wir könnten. Manchmal hindern uns andere am Leuchten. Das ist traurig, denn wir sind Leuchtkörper. Der gleiche seltsame Mann, von dem der Satz mit dem Licht und dem Scheffel stammt, hat uns zugesagt: **Ihr seid das Licht der Welt**. Wir können die Welt ein wenig heller machen, freundlicher. Wir können dies – vielleicht -, weil wir in Verbindung sind mit einer Energiequelle, die nie versiegt. Wir können einander anstrahlen, das Gute in uns zum Leuchten bringen. Das ist doch ein Lichtblick.»



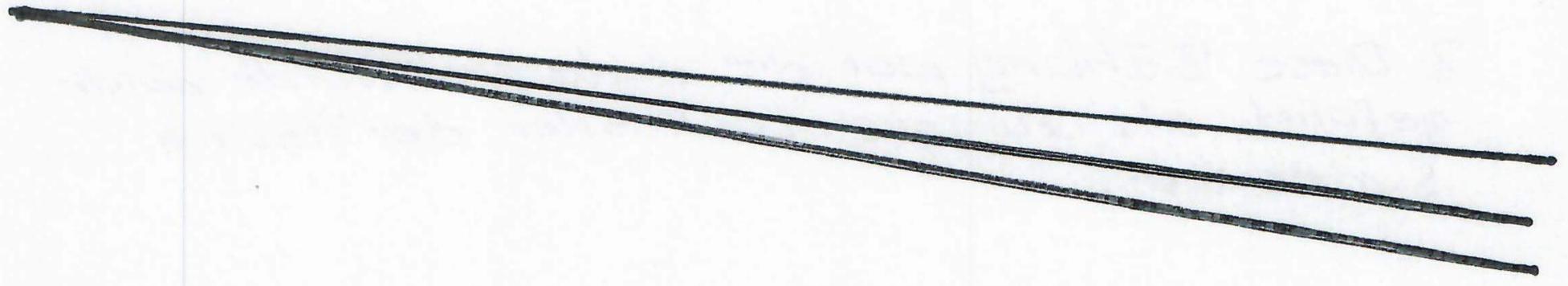
Geburt Jesus im Stall Betlehem



Jesus, der Retter, wird geboren (Lukas 2, 1-7)

- 1 Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten.
- 2 Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinus Stadthalter der Provinz Syrien war.
- 3 Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren.
- 4 Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie David.
- 5 Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die Schwanger war.
- 6 Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung.
- 7 Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten Sie keinen Platz gefunden.

Der Engel verkündet
den Hirten die
Geburt Jesus



Jesus, der Retter wird von Engeln verkündet
und von den Hirten bekannt gemacht (Luk. 2,8-20).

8 In jener Gegend waren Hirten auf freiem
Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht.

9 Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und
die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie,
und sie fürchteten sich sehr.

10 Aber der Engel sagte zu ihnen: Habt keine Angst!
Ich habe eine grosse Freudenbotschaft für euch
und das ganze Volk.

11 Heute ist euch der Retter geboren worden,
in der Stadt Davids: Christus, der Herr!

12 Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt:
Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt
in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.

13 Und plötzlich war bei dem Hellen Engel ein ganzes
Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott
dienen; die priesen Gott und riefen:

14 Gross ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel;
denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde
zu den Menschen.

15 Als die Engel in den Himmel zurück gekehrt waren,
sagten die Hirten zueinander: kommt wir gehen nach
Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist,
was Gott uns bekannt gemacht hat!

16 Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden
Maria u. Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe.

17 Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen
der Engel von diesem Kind gesagt hatte.

18 Und alle, die dabei waren, staunten über
das, was ihnen die Hirten erzählten.

19 Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen
und dachte viel darüber nach.

20 Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und
priesen Gott u. dankten ihm für das was sie gehört
und gesehen hatten. Es war genau so wie es der Engel
ihnen verkündet hatte.



Josef und Maria stehen als obdachloses Paar mit Einkaufswagen und Hund an der Tramhaltestelle. Die Schlange in der Suppenküche wird länger. Die 3 Weinen huldigen dem Kind im TV-Studio. - Die Designerin hat die Kruppe 2020 auf dem Künstlerhof in Linnich gestaltet: Fiona Knecht. Sie erinnert daran, dass Gott auch in schwierigen Situationen nahe ist, und es hell werden kann.

Jesus - von den Völkern erwartet ^{und} als König begrüßt.

Der Besuch der weisen (Matthäus 2:1-12)

1 Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren.

zur Zeit, als König Herodes das Land regiert. Bald nach seiner Geburt kamen Sternendeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:

2 Wo finden wir den neugeborenen König der Juden?

Wir haben seinen Stern ~~aufgehen~~ ^{aufgehen} sehen und sind gekommen, um uns vor ihm niederzuwerfen. ←

3 Als König Herodes das hörte erschrock er und ihm ganz Jerusalem.

4 Er liess alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: Wo soll der versprochene Retter geboren werden? ←

5 Sie antworteten:

in Betlehem in Judäa. Dann hat der Prophet geschrieben:

6 Du Betlehem im Land Juda!

Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll. ←

7 Daraufhin rief Herodes die Sternendeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wenn sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten.

8 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte:

Geht und erkündigt euch genau nach dem Kind,

und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht!

Dann will ich auch hin gehen und mich vor ihm niederwerfen. ←

9 Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten,

machten sich die Sternendeuter auf den Weg

und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus.

Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen.

10 Als König

10 Als sie den Stern sahen, kam eine grosse Freude über sie

11 Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria

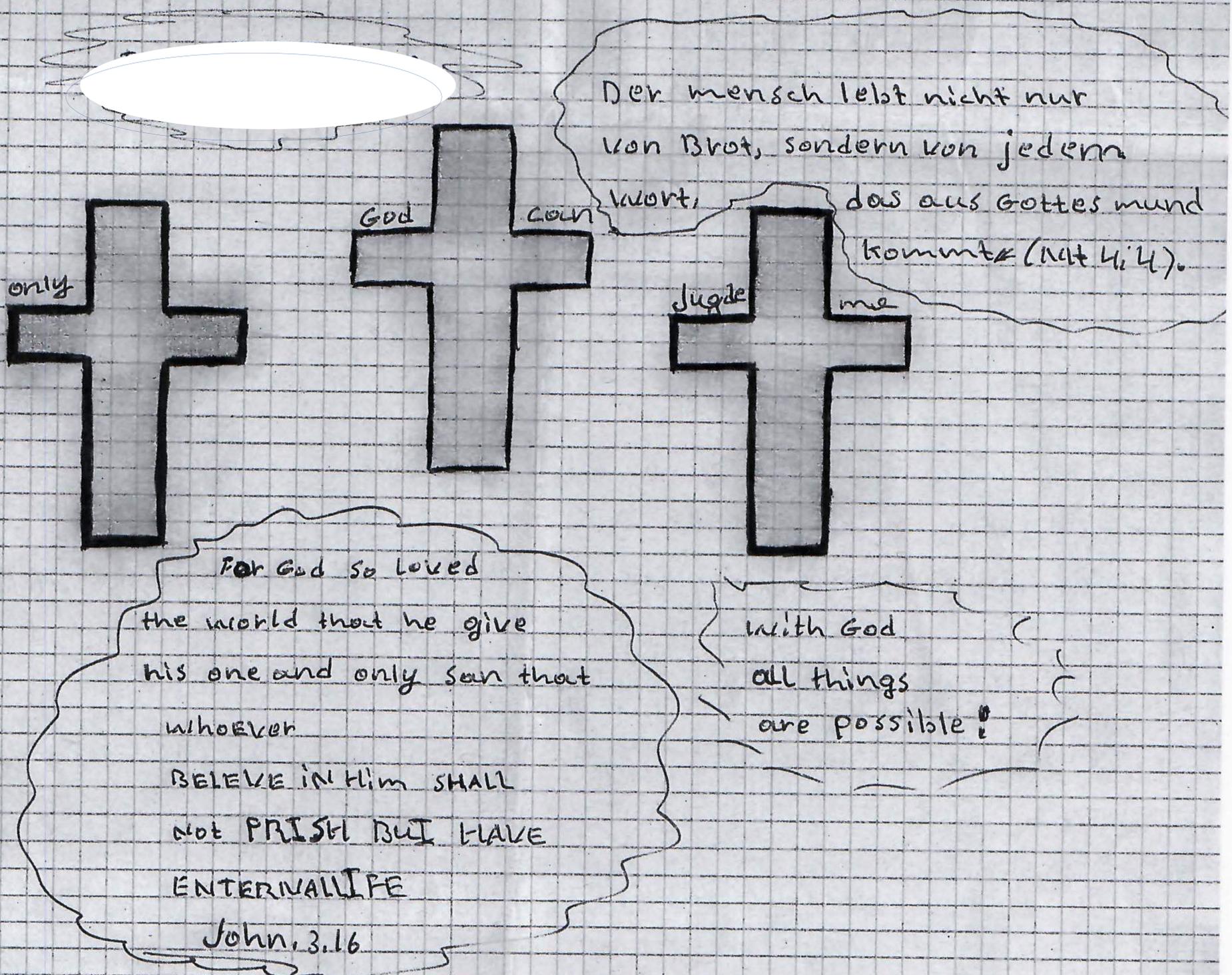
Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und ehrten es als König.

Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mit gebracht hatten,

und legten sie vor ihm nieder: Gold Weihrauch und Myrrhe.

12 In einem Traum befohl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen.

So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.



Der Kindermord in Betlehem und Flucht nach Ägypten (Matthäus 2, 12-23)

Jesus - wie einst das Volk Flüchtling in Ägypten

13 Nachdem die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien Josef im Traum der Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flich nach Ägypten! "Bleibt dort, bis ich dir sage, dass du wieder zurückkommen kannst. Herodes wird nämlich das Kind suchen, weil er es umbringen will."

Da stand Josef auf, mitten in der Nacht, nahm das Kind und seine Mutter und floh mit ihnen nach Ägypten.

Dort lebten sie bis zum Tod von Herodes.

So sollte in Erfüllung gehen, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: "aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen."

Jesus - wie Mose dem Kindermord entkommen

Als Herodes merkte, dass die Sterndeuter ihn hintergangen hatten, wurde er zornig.

Er befahl, in Betlehem und Umgebung alle kleinen Jungen bis zu zwei Jahren zu töten. Das entsprach der Zeitspanne, die er aus den Angaben der Sterndeuter entnommen hatte.

So sollte in Erfüllung gehen, was Gott durch den Propheten Jeremia angekündigt hatte.

"In Rama hört man Klagerufe und bitteres Weinen: Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen; denn sie sind nicht mehr da."

Jesus - der Nazoräer

Als Herodes gestorben war,

erschien Josef in Ägypten der Engel des Herrn im Traum und sagte:

Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und kehre in das Land Israel zurück; denn alle, die das Kind umbringen wollten, sind gestorben."

Da stand Josef auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte nach Israel zurück.

Unterwegs erfuhr Josef,

dass in Judäa Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes Königs geworden war. Da bekam er Angst, dorthin zu ziehen.

Im Traum erhielt er eine neue Weisung und zog daraufhin nach Galiläa.

Er kam in die Stadt Nazaret und liess sich dort nieder.

So sollte in Erfüllung gehen, was Gott durch den Propheten angekündigt hatte: Der versprochene Knecht wird Nazoräer genannt werden.

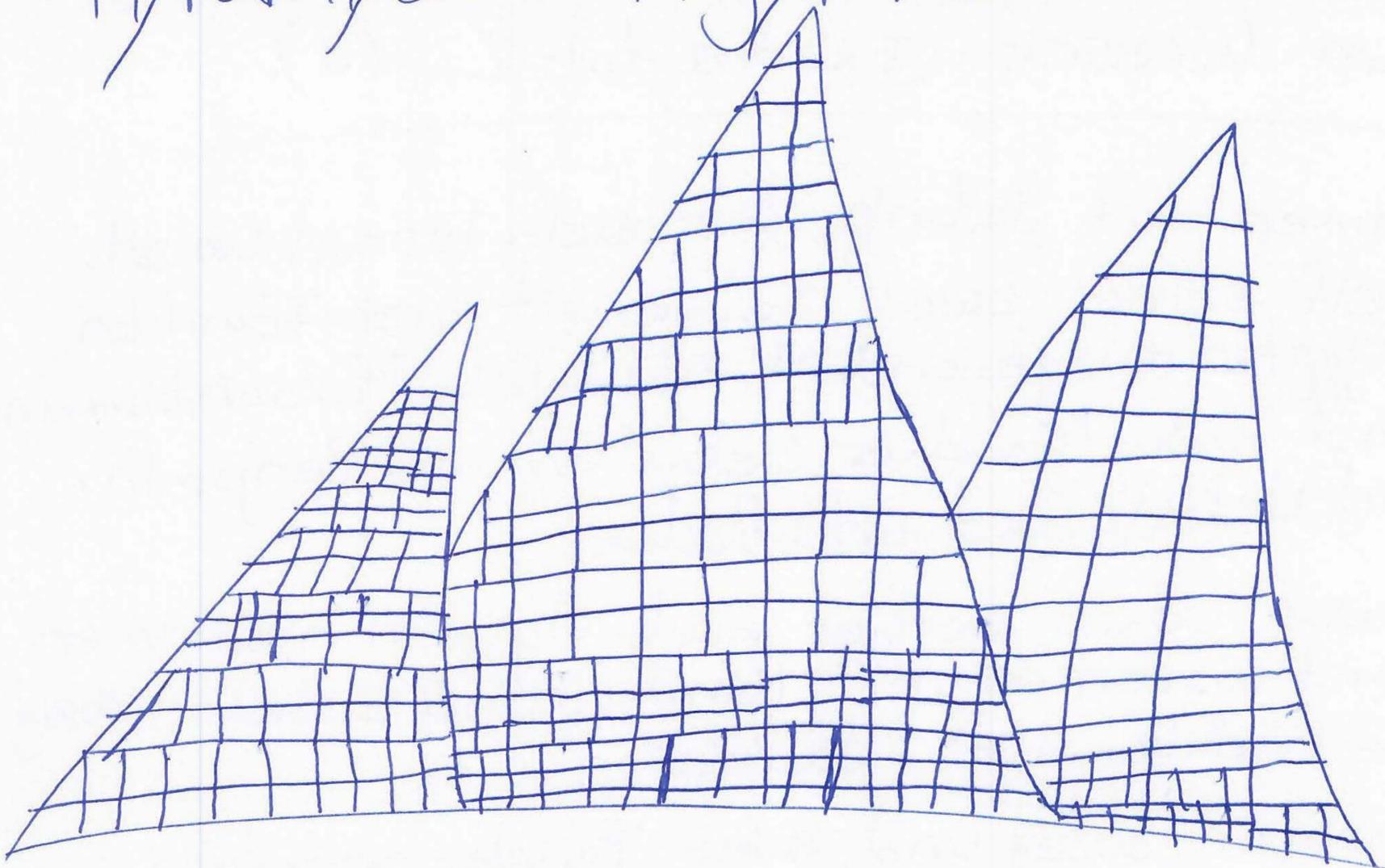


Furcht vor dem Herrscher, der um den Verlust seiner
Macht fürchtet. Damals vor Herodes nach Ägypten.
Heute durch das Dickicht der Städte...

Die Geburt von Moses und seine Rettung aus dem Wasser. (Exodus 1,1-2,10)

- 1) Zusammen mit Jakob, der auch Israel heisst, waren elf seiner zwölf Söhne mit ihren Familien nach Ägypten ausgewandert, nämlich: ²Ruben, Simeon, Levi und Juda, ³Issachar, Sebulon, und Benjamin, Dan und Naftali, Gad, und Ascher.
- 5) Josef war schon vorher nach Ägypten gekommen. Insgesamt waren es mit Kindern und Enkeln siebzig direkte Nachkommen Jakobs.
- 6) Dann waren Josef und seine Brüder gestorben. Von ihrer ganzen Generation lebte niemand mehr.
- 7) Aber ihre Nachkommen, die Israeliten, waren fruchtbar und vermehrten sich; sie nahmen überhand und wurden so zahlreich, dass sie das Land füllten.
- 8) Da kam in Ägypten ein neuer König an die Macht, der von Josef nichts mehr wusste.
- 9) Er sagt zu den Leuten:
 - » Die Israeliten sind so zahlreich und stark, dass sie uns gefährlich werden. ~~Sie werden~~
 - » Wir müssen etwas unternehmen, damit sie nicht noch stärker werden. Sie könnten sich sonst im Kriegsfall auf die Seite unserer Feinde schlagen, gegen uns kämpfen und dann aus dem Land fortziehen.«
 - » Die Ägypter setzten deshalb Aufseherein, um die Israeliten mit Fronarbeit unter Druck zu halten. Die Männer mussten für den Pharao die Vorratsstädte Pitom und Ramses bauen.

Pyramyden Hgypten



Nil



Das erste Abenteuer
von Moses.

2 Aber je mehr man die Israeliten unterdrückte, desto zahlreicher wurden sie und desto mehr bräteten sie sich aus. Den Ägyptern wurde das Unheimlich.

14 Darum liessen sie die Männer Israels als Sklaven für sich arbeiten, misshandelten sie und machten ihnen das Leben zur Hölle. Sie zwangen sie aus Lehm Ziegel herzustellen und schwere Feldarbeiten zu verrichten.

15 Doch nicht genug damit: Der König von Ägypten liess die beiden hebräischen Hebammen Schifra und Pua rufen und befahl ihnen:

6 Wenn ihr den Hebräischen Frauen bei der Geburt beisteht, dann achtet darauf, ob sie einen Sohn oder eine Tochter zur Welt bringen.

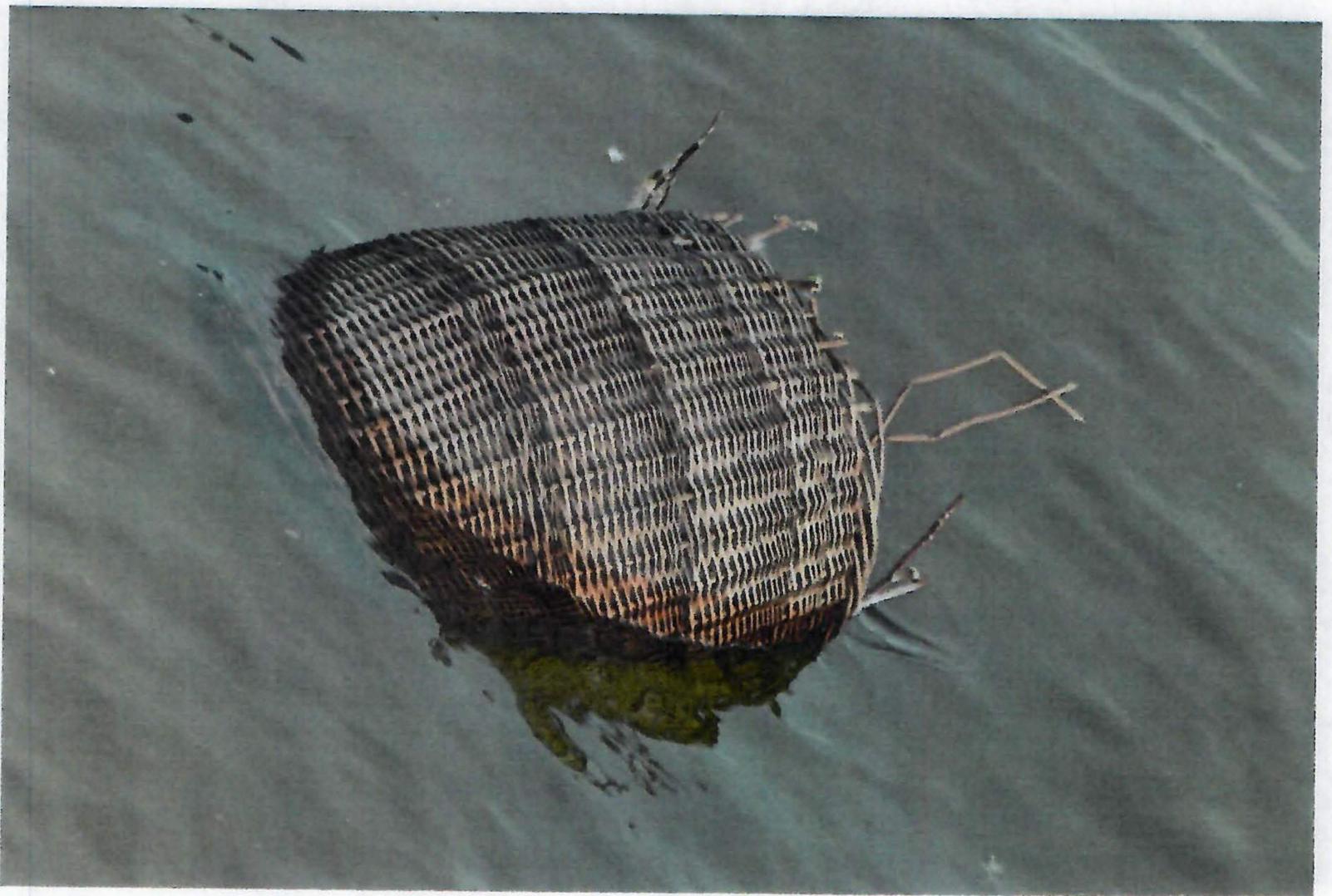
Die männlichen Nachkommen müsst ihr sofort umbringen, nur die Mädchen dürft ihr am Leben lassen.

7 Die Hebammen aber gehorchten Gott und befolgten den Befehl des Königs nicht. Sie liessen auch die Söhne am Leben.

8 Da liess der König die Hebammen kommen und fragte sie: »Warum widersetzt ihr euch meinem Befehl und lasst die Jungen am Leben?«

9 Sie antworteten dem Pharao: »Die hebräischen Frauen sind kräftiger als die Ägyptischen. Bis die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie ihr Kind schon längst zur Welt gebracht.«

10 So vermehrte sich das Volk Israel auch weiterhin und wurde immer stärker. Gott aber liess es den Hebammen antun gehen.



1. Weil sie ihm ~~verwilt~~ hatten, schenkte er ihnen zahlreiche Nachkommen.

2. Nun gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl:
→ Werft jeden Jungen, der den Hebräern geboren wird in den Nil! Nur die Mädchen dürfen am Leben bleiben.

1. Ein Mann aus der Nachkommenschaft von Levi heiratete eine Frau, die ebenfalls zu den Nachkommen Levis gehört.
Sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt.
Als sie sah, dass es ein gesundes, schönes Kind war, hielt sie es drei Monate lang versteckt.

3. Länger konnte sie es nicht verbergen. Deshalb besorgte sie sich ein Kästchen aus Binsen, dichtete es mit Pech ab, sodass es kein Wasser durchliess, und legte das Kind hinein. Dann setzte sie das Kästchen ins Schilf am Ufer des Nils.

1. Die Schwester des Kindes versteckte sich in der Nähe um zu sehen, was mit ihm geschehen würde.

2. Da kam die Tochter des Pharaos an den Nil, um zu baden. Ihre Dienerin liess sie am Ufer zurück. Auf einmal sah sie ~~das~~ Kästchen im Schilf. Sie schickte eine Dienerin ~~hin~~ hin, um es zu holen.

3. Als sie es öffnete, fand sie darin einen Säugling, einen kleinen Jungen. Voller Mitleid rief sie: → Das ist einer von den Hebräerjungen! ←

Die Schwester des Kindes kam aus ihrem Versteck und fragte: → Soll ich eine Hebräische Frau rufen, die das Kind stillen kann? ←

3. → Ja tu das! ← sagte die Tochter des Pharaos.
Da holte das junge Mädchen die Mutter des Kindes,

und die Tochter des Pharaos sagte zu ihr:

→ Nimm das Kind und stille es für mich! Ich werde dich
als Lohn bezahlen.

so kam es, dass erie ihm ihr eigenes Kind mit ihrer
Hause nehmen und stillen konnte.

10 Als der Junge grösser war, brachte sie ihn wieder
zurück.

Die Tochter des Pharaos nahm ihn als ihren Sohn an.
Sie sagte: => Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Darum gab sie ihm den Namen Mose.

Das im Nil ausgesetzte Kind, Mose, wird von der Tochter des Pharaos gepflegt.
Synagoge in Dima Europos, Syrien, 244-245 n. Chr.





Maria, seine Mutter, bewahrte alles in ihrem Herzen (Luk. 2, 51)
Auf der Flucht nach Ägypten. Hämische Buchmalerei, ca. 1475



Simeon und das Jesuskind. Holzschnitt von Walter Hasdank (1930-2001)

Jesus wird als Retter erkannt (Lukas 2.21-2.40)

Nach acht Tagen wurde das Kind beschnitten und erhielt den Namen Jesus; den hatte der Engel genannt, noch ehe Maria das Kind empfangen hatte.

Als die Zeit vorüber war, in der laut dem Gesetz des Mose eine Frau nach der Geburt als unrein gilt, brachten Josef und Maria das Kind nach Jerusalem, um es Gott zu weihen.

Denn im Gesetz heisst es: "Jeder erste Sohn der Familie und jedes erstgeborene männliche Tier sollen dem Herrn gehören."

Gleichzeitig brachten sie auch das vorgeschriebene Reinigungsopfer für Maria dar; man musste zwei Turteltauben oder zwei andere Tauben opfern.

In Jerusalem wohnte ein Mann namens Simeon. Er lebte nach Gottes Willen, hatte Ehrfurcht vor ihm und wartete voller Sehnsucht auf den Retter Israels.

Simeon war erfüllt vom Heiligen Geist. Durch ihn wusste er, dass er nicht sterben würde, bevor er Christus, den Retter, gesehen hätte. Vom Heiligen Geist geführt war er an diesem Tag in den Tempel gegangen.

Als Maria und Josef das Kind hereinbrachten, um es wie im Gesetz vorgeschrieben - Gott zu weihen, nahm Simeon es in seine Arme und lobte Gott:



2018

"Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt kann ich in Frieden sterben. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, du hast uns Rettung gebracht, die ganze Welt wird es erfahren. Dein Licht erleuchtet alle Völker und deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit."

Maria und Josef wunderten sich über seine Worte. Simeon segnete sie und sagte dann zu Maria: "Gott hat dieses Kind dazu auserwählt, die Israeliten vor die Entscheidung zu stellen; an ihm wird sich entscheiden, ob man zu Fall kommt oder gerettet wird. Viele werden sich ihm widersetzen und so ihre geheimsten Gedanken offen legen. Der Schmerz darüber wird dir wie ein Schwert durchs Herz dringen."

An diesem Tag hielt sich auch die alte Prophetin Hanna im Tempel auf, eine Tochter Phanuëls aus dem Stamm Asser. Sie war nur sieben Jahre verheiratet gewesen, seit langer Zeit Witwe und nun eine alte Frau von vierundachtzig Jahre. Hanna verliess den Tempel nur noch selten. Um Gott zu dienen, betete und fastete sie Tag und Nacht.

Während Simeon noch mit Maria und Josef sprach, trat sie hinzu und begann ebenfalls, Gott zu loben. Allen die auf die Befreiung Jerusalems warteten, erzählte sie von diesem Kind.

Nachdem Josef und Maria alle Vorschriften des Gesetzes erfüllt hatten, kehrten sie nach Nazareth, Galiläa, zurück. Das Kind wuchs heran, erfüllt mit göttlicher Weisheit, und Gottes Segen ruhte auf ihm.



Psalm 91

- ¹¹ Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu schützen auf all deinen Wegen
¹² Sie tragen dich auf Händen, damit
dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
¹³ du schreitest über Löwen und Nattern,
hiffst auf junge Löwen + Drachen

¹⁴ Weil er an mir hängt mit ganzer Liebe,
will ich ihn retten - Gott selbst sagt es.

Sichtbar

Nach Sichtbar

Ich bete diesen Psalm. Es ist mein Lieblingspsalm.

Ich fühle mich verbunden mit Gott

Von ihm fühle ich mich beschützt. Unter seinen Flügeln fühle ich
Nicht allein. mich gelogen.

Ich habe Gewalt erfahren.

An Leib und Seele.

Ich lebe nie in France: Mit dem muss du allein fertig werden.
Doch ich war nicht hier in meinem Haus.

Ich stampelte mich ab.

Und fühlte mich doch als Opfer.

Die Last drückt. Ich habe ihre Spuren nicht vernichtet. Erkappt, vorgeführt.
Als wer darf ich mich wieder finden?

Salm 91

- 1 El que habita el abrigo del Altísimo,
morara bajo la sombra del Todopoderoso,
- 2 dice yo a Jehová esperanza mía y castillo mio,
mi Dios en quien confiaré."
- 3 El te librara del lazo del Cazador
y de la viquildadora peste;
- 4 Con sus plumas te cubiría,
y debajo de sus alas estaras seguro,
escudo y armadura es su verdad.
- 5 No temaras al terror de la noche,
ni flechas que anden en el día,
- 6 ni pestilencia que ande en la oscuridad,
ni plaga alguna que el medio de día destralla,
- 7 Que caigan mil a tu lado,
y diez mil a tu diestra,
mas ! a ti no te llegara!
- 8 Solo con tus ojos miraras y veas,
la recompensa de los impios,
- 9 Porque as puesto a Jehová que es tu esperanza
al altísimo por tu habitación
- 10 No te vendra mal ni plaga tocara tu morada,
Pues él ordenará a sus ángeles que te protejan en
todos tus caminos.
- 11 Con sus manos te llevaran para que tu pie no tropiese
en piedra sobre el león y la vibora pisaras
ollaras al león y al dragón
- 12 lo salvaré y lo protegeré porque a conocido mi nombre
Me llamara y le responderé estore con él en la
angustia lo librare y lo glorificaré
- 13 lo salvaré de larga vida
y le mostrare mi salvación

Ich wünsche jedem der das Liest
eine schöne Weihnachtszeit
und ein gutes neues Jahr

Und denkt dran alles geht vorbei
und jeder kriegt eine neue Chance

